

Franziska Romana von Hallwil (aus Wikipedia, Autor: Peter Genner)



Gustav Adolf Schöner: Franziska Romana von Hallwil (1804).

Franziska Romana von Hallwil, auch **Hallwyl** oder **Hallweil**^[1] (* [25. August 1758](#) in [Wien](#); † [6. März 1836](#) auf [Schloss Hallwil](#), [Seengen](#)), geborene Gräfin von Hallwil, verheiratete Freifrau von Hallwil, war eine Schweizer Adelige österreichischer Herkunft. Bekannt wurde sie durch ihre abenteuerliche Heirat, ihre Freundschaft mit [Pestalozzi](#) und ihre Beteiligung an der [Helvetischen Revolution](#).

Leben

Jugend in Österreich



Palais Neupauer-Breuner in Wien. Aufnahme Diana Ringo.



Schloss und Stadt Ebenfurth bei Wiener Neustadt (Karte, 19. Jahrhundert).

Franziska war das jüngste Kind von Franz Anton Graf von Hallwil (1702–1779) und von dessen Gattin Maria Anna geborener von Garelli verwitweter von [Suttner](#) (1717–1784). Der Vater war der Letzte seines Geschlechts in [Österreich](#).^[2] Er hatte es zum k. k. ([kaiserlich-königlichen](#)) [Feldmarschall-Leutnant](#) und zum wirklichen [Geheimrat](#) gebracht. Die Mutter, deren aus [Bologna](#) stammender Vater Pius Nikolaus von Garelli erster [Leibarzt Kaiser](#)

[Karls VI.](#) und Präfekt der [Hofbibliothek](#) gewesen war, hatte in ihren zwei Ehen bereits dreizehn andere Kinder geboren, von denen die meisten gestorben waren. Franziska wuchs im heutigen [Palais Neupauer-Breuner](#) in Wien und auf dem [Wasserschloss Ebenfurth](#) bei [Wiener Neustadt](#) auf. In Wiener Neustadt, dem Sitz der [Theresianischen Militärakademie](#), war ihr Onkel Ferdinand Graf von Hallwil (1706–1773) seit 1741 katholischer Bischof.

Flucht und Heirat



Johann Abraham von Hallwil mit 14 Jahren.



[Joseph Victor Scheffel](#): Schloss Hallwil (1860). Aufnahme Jenny Bergensten.

1773/74 war Johann Abraham^[3] Freiherr von Hallwil (1746–1779) zu Besuch in der Kaiserstadt. Der Stammhalter des verarmten Zweiges der Familie, welcher das gleichnamige Schloss im damaligen [Bernser Aargau](#) besass, war kein unbeschriebenes Blatt: Nachdem er Leutnant in Frankreich gewesen war, hatte er mit der Frau seines ehemaligen Hauptmanns Margarethe Zehender geborener Schmid zwei uneheliche Töchter gezeugt. Die erste wurde 1772 in Solothurn geboren, die zweite nach Margarethes Scheidung 1773 in England, wo sich damals auch Abraham aufhielt. Dann liess er die Geliebte im Stich. Sie tauchte später als Gouvernante in St. Petersburg auf und nannte sich *Madame de Hallwil*. Die Töchter wurden 1794 legitimiert.^[4]

Graf Hallwil führte den entfernten Verwandten in die Wiener Gesellschaft ein. Zum Dank schwängerte der 27-jährige vor seiner Abreise die erst 15-jährige Franziska.^[5] Ob dies unter so romantischen Umständen geschah, wie Steinfels es darstellt, darf bezweifelt werden.^[6] Als Franziska ihre Lage erkannte, bat sie die Eltern, Abrahams Frau werden zu dürfen. Dieser seinerseits hielt von der Schweiz aus um ihre Hand an, obwohl er lieber durch Heirat mit einer [Bernser Patrizierstochter](#) Ratsherr und [Landvogt](#) geworden wäre. Franziskas Eltern wollten ihn aber nicht zum Schwiegersohn, unter anderem weil eine [Katholikin](#) – und erst recht die Nichte eines Bischofs – im damaligen Österreich keinen [Protestanten](#) heiraten konnte.

Das verzweifelte Mädchen unternahm einen Selbstmordversuch. Verständnis fand es bei seiner doppelt so alten unverheirateten Halbschwester Leopoldine von Suttner (ca. 1743–1789). Am 1. Februar 1775 gaben die beiden vor, in eine nächtliche [Lichtmess](#)-Andacht zu gehen. Stattdessen bestiegen sie eine von Leopoldine erworbene vierspännige Kutsche und fuhren in Begleitung eines angeblichen Schweizer Grafen Walter^[7] und eines Bedienten über [Strassburg](#) nach [Bern](#). Nachdem zwei Monate zuvor schon eine verheiratete [Gräfin Esterházy](#) mit ihrem Liebhaber Graf [Schulenburg](#) nach [Zürich](#) geflohen war, erregte der Fall im Wien der sittenstrengen Kaiserin [Maria Theresia](#) grosses Aufsehen. Die Justizbehörden schickten den Flüchtenden zwei Beamte nach, doch erreichten diese die Schweizer Grenze zu spät. Der k. k. [Resident](#) in [Basel](#) forderte [Bern](#) auf, die angeblich Entführten auszuliefern. Er erhielt zur Antwort, diese hätten Wien aus freien Stücken verlassen. Obwohl die Eltern die Töchter enterbten, heiratete Abraham Franziska. Dies geschah in der [Grafschaft Montbéliard](#)^[8], da [Mischehen](#) auch im reformierten Bern verboten waren.

Verlust des Gatten[

Laut Steinfels brachte Franziska kurz nach der Trauung tote Zwillinge zur Welt. Abraham verlor durch die Heirat mit einer Katholikin Land- und Bürgerrecht sowie seinen Besitz. Vergeblich forderte ihn der Schwiegervater auf, nach Wien zu ziehen und zu [konvertieren](#). So trat Franziska nach einer Schnellbleiche durch Pfarrer Heinrich Roll in [Seon](#) zum [reformierten Glauben](#) über. Sie kleidete sich fortan nach Berner Art und lernte den Dialekt. 1777 erhielt Abraham von seiner Mutter die Herrschaft Hallwil. Franziskas Eheglück – wenn es denn eines war – dauerte aber nur kurz: Ihr Mann starb schon 1779. Neben der Sorge um die Söhne Johann (1776–1802), Franz (1777–1852) und Karl (1778–1827) sowie um seinen geisteskranken Bruder Albrecht Gabriel hinterliess er der 21-jährigen Schulden. Nach damaligem Recht erhielt sie als Witwe einen [Vormund](#). Dieser war jeweils Berner Patrizier. Franziska blieb vorderhand auf dem einsamen Wasserschloss Hallwil und heiratete nicht wieder. Nachdem ihr Kaiser [Joseph II.](#) Straffreiheit zugesichert hatte, fuhr sie 1781 nach Wien, doch die angestrebte Versöhnung mit der inzwischen verwitweten Mutter scheiterte. Der Zinsertrag des künftigen Erbes der Söhne ermöglichte ihr immerhin, diese standesgemäss zu erziehen.

Freundschaft mit Pestalozzi

Bei Pfarrer Wilhelm Schinz in Seengen lernte Franziska [Johann Heinrich Pestalozzi](#) (1746–1827) kennen, dessen Armenerziehungsanstalt auf dem Neuhof bei [Birr](#) 1780 liquidiert werden musste. In der Folge wurde sie seine Vertraute. 1808 widmete ihr Pestalozzi die reimlose Ode *An die Einzige*, welche eine Art Autobiografie darstellt. Darin heisst es: „(...) als ich verwaist umherirrte und kein Erbarmen fand unter den Menschen und keinen himmeligen Ekken auf dieser Erde, und mir keine Thüre mehr offen stand auch bey den bessern Menschen, da fand ich Erbarmen bey Dir, da öffnestest Du mir Deine Thüre.“^[9] Auch mit [Pestalozzis Frau Anna geborener Schulthess](#) (1738–1815) schloss Franziska Freundschaft. Zum [Hauslehrer](#) berief sie 1785 den [Bündner](#) Pfarrer [Jeremias L'Orsa](#) (1757–1837). Dieser Freund Pestalozzis scheint wie sie selber ihren Söhnen gegenüber zu nachgiebig gewesen zu sein. 1804 schlug Franziskas Bekannter Johann Heinrich Heidegger vor, Pestalozzis Institut von [Münchenbuchsee](#) nach Hallwil zu verlegen. 1805 versuchte Franziska erfolglos, zwischen Pestalozzi und dessen Rivalen [Philipp Emanuel von Fellenberg](#) zu vermitteln. Während ihre Freundschaft mit Anna bis zu deren Tod fortbestand, endete jene mit Pestalozzi 1819, als sie vermittelnd in Streitigkeiten an seinem Institut in [Yverdon](#) einzugreifen versuchte.

Beteiligung an der Revolution



Vorbild für die Feier in Aarau: Tanz um den Freiheitsbaum in Basel, 22. Januar 1798.

Der Musiker [Samuel Gottlob Auberlen](#), den Franziska um 1784 nach Hallwil einlud, rühmte ihr „zartes liebevolles Benehmen gegen Jedermann, und vorzüglich gegen alle die in ihrer Oberherrschaft sich befindende Angehörige ([Hörigen](#)), gegen ihre sämtl(ichen) Dienerschaften“.^[10] In Zürich, wohin Franziska im Jahr des [Stäfner Handels](#) (1795) zu ihren Freundinnen Dorothea (1765–1804) und Regula Usteri († 1840)^[11] zog – die Söhne waren in der Zwischenzeit ausgeflogen –, dürfte die Aristokratin vollends zur Demokratin geworden sein.^[12]

Als 1798 die Helvetische Revolution ausbrach, fuhr Franziska mit Dorothea und Regula nach [Aarau](#). Sie muss die „vornehme Frau“ gewesen sein, welche dort am 1. Februar – dem Jahrestag ihrer Flucht aus Wien – „mit einem Säbel umgürtet, in weissen Kleidern, wie mehrere vornehme Frauenzimmer, alle mit Nationalbändern geziert, mit fränkischen (französischen), deutschen und schweizerischen Patrioten“ um den [Freiheitsbaum](#) tanzte.^[13] Sie tat dies wohl unter dem Einfluss ihres Gastgebers, des Seidenbandfabrikanten und späteren Senators der Helvetischen Republik [Johann Rudolf Meyer](#) (1739–1813). Vor den heranrückenden Berner Truppen floh sie dann mit ihren Freundinnen und dem deutschen Maler [Alexander Macco](#) nach Hallwil. Einige Monate später ernannte die provisorische Nationalversammlung des neu gegründeten [Kantons Aargau](#) die bisherige *Oberherrin* von Hallwil zur Ehrenbürgerin. Sie wurde Bürgerin von [Brugg](#) und verzichtete auf Rat des blaublütigen Revolutionärs [Karl Albrecht Frisching](#) auf das Bürgerrecht von Bern. Auf Adel und Titel brauchte sie nicht erst zu verzichten – die wurden durch die Verfassung der Helvetischen Republik abgeschafft. Zu Vormündern wählte sie nun Aarauer *Patrioten*, zuerst den erwähnten Meyer, dann den Baumwollindustriellen und Regierungsrat [Johannes Herzog](#) (1773–1840).

Nachkommen

Franziskas kränkelder Ältester Johann starb 1802 in [Paris](#), als dort gerade die [Helvetische Consulta](#) stattfand. Franz machte als [russischer](#) Offizier Schulden. Franziska musste seinetwegen wiederholt die Hilfe [Frédéric-César Laharpes](#) in Anspruch nehmen, der Erzieher Kaiser [Alexanders I.](#) und Führer der *Patrioten* in der Helvetischen Republik gewesen war. Als Franz aber 1804 den Schmuck einer Verwandten unterschlug, hatte er seinen Abschied zu nehmen. 1807 heiratete er Adrienne de Loys und übernahm, was von der Herrschaft Hallwil übriggeblieben war. 1808–1813 und 1815–1831 sass er im aargauischen [Grossen Rat](#). 1838 wurde er [Oberst](#) der kantonalen [Miliz](#). Karl stand 1796–1801 in [preussische](#) Diensten. 1805 nahm das Ehepaar Pestalozzi ein uneheliches Kind von ihm in Pflege^[14], und im folgenden Jahr drohte ihm wegen einer anderen Affäre das Chorgericht (Sittengericht). 1808 heiratete er Wilhelmine de Goumoëns. 1809 wurde er Kommandant des aargauischen [Landjägerkorps](#). 1811 war er Mitbegründer der [Freimaurerloge](#) in Aarau. In der [Restaurationszeit](#) sah er sich

gezwungen, die Schweiz zu verlassen, und wurde [Oberstleutnant](#) in den [Niederlanden](#). Er starb in [Breda](#). Seine Söhne sicherten den Fortbestand der Familie.

Franziska lebte ab 1809 in Aarau; zuerst bei Karl, 1815–1828 bei der verwitweten Rosina Elisabeth Rothpletz geborenen Pflieger, zuletzt bei Hans Georg Hunziker. Nach Hallwil kehrte sie erst wieder zurück, nachdem Adrienne 1834 Franz verlassen hatte. Sie starb dort mit 77 Jahren. Ihr Urenkel [Hans von Hallwil](#) (1835–1909) wurde aargauischer Regierungsrat. Die Gattin eines anderen Urenkels, [Wilhelmina von Hallwil](#) geborene Kempe (1844–1930), liess Schloss Hallwil restaurieren und machte es der Öffentlichkeit zugänglich. Sie gründete die *Hallwil-Stiftung* und das *Hallwylska museet* in [Stockholm](#) [2].

Quellen und Darstellungen

- Franziskas umfangreiche Korrespondenz. Staatsarchiv des Kantons Bern, FA von Hallwyl.
- Johann Jakob Steinfels: *Die Herren von Hallwyl im 18. Jahrhundert*. Manuskript, ebendort. ^[15]
- Alois Koch: *Franziska Romana von Hallwil. Biographische Skizzen als Beiträge zur Geschichte der Herren von Hallwil und zur Pestalozzi-Forschung*. Diss. phil. Freiburg i. Ue. Seengen 1968 (*Heimatkunde aus dem Seetal* 41). ^[16]
- Hans-Ulrich Gloor: *Heinrich Pestalozzi, Jeremias L'Orsa und die Gräfin Franziska Romana von Hallwil*. In: *Brugger Neujahrsblätter*, 93/1983, S. 23–32.
- Alois Koch: *Vom gesellschaftlichen und kulturellen Leben auf Hallwil zur Zeit von Franziska Romana*. In: *Heimatkunde aus dem Seetal*, 59/1986, S. 27–34.
- Ursula Huber: *Adel und Anpassung. Bürgerin Franziska Romana Hallwil (1758–1836)*. In: *Was Männer wollten und Frauen taten (...) Beiträge zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im Aargau zwischen Helvetik und Bundesstaat*, Baden 1998, S. 50–57.
- Carl Brun: *Geschichte der Herren von Hallwil (1925–1931)*, herausgegeben von Inès Keller-Frick, Bern 2006.
- Thomas B. Frei et al.: *Klug, selbstbewusst, aufmüpfig. Franziska Romana von Hallwyl (1758–1836) und ihre Zeit*. Seengen 2012.
- Thomas B. Frei: [Hallwyl, Franziska Romana von](#) im [Historischen Lexikon der Schweiz](#)

Einzelnachweise und Anmerkungen

1. *Hallweil* nannten sich die österreichischen Grafen und Franziska selber. Weil sich deren Nachfahren *Hallwyl* schreiben, verlangten sie bei der Schenkung des Stammsitzes an den Kanton Aargau, dass für Familie, Schloss und Herrschaft – im Gegensatz zur Gemeinde und zum See – diese altertümelnde Schreibung zu verwenden sei. Vom Standpunkt der Geschichtswissenschaft aus erscheint die erwähnte Sprachregelung aber fragwürdig.
2. Von den drei Zweigen der Familie starb mit Maréchal de camp Franz Joseph Graf von Hallwil (1719–1785) auch jener in [Frankreich](#) aus.
3. In der Literatur heisst er – der damals üblichen Reihenfolge der Taufnamen entgegen – auch Abraham Johann.
4. Koch (1968), S. 13, 54/Anm. 89 f.
5. Die Altersangaben beruhen auf der Annahme, Franziska sei bei ihrer Flucht in die Schweiz schon mindestens sechs Monate schwanger gewesen.

6. Laut Koch (1968), S. 46, bezeichnete es Franziska ihrem Sohn Johann gegenüber als nicht wieder gutzumachenden Fehler, dass sie sich hatte schwängern lassen.
7. Abrahams Freund Gottlieb May (1744–1781). [\[1\]](#) (Anekdoten: *Liebe und verschmähte Liebe*).
8. [Exklave](#) des [Römischen Reichs](#) in [Frankreich](#).
9. *An die Einzige* (1808). In: *Sämtliche Werke*, Band 21, Zürich 1964, S. 101–203, Zitat: S. 103.
10. *Samuel Gottlob Auberlens, Musicdirectors und Organisten am Münster in Ulm Leben, Meinungen und Schicksale*. Ulm 1824, S. 30 f.
11. Schwestern des durch das Lied „Freut euch des Lebens“ bekannten malenden und dichtenden Unternehmers Johann Martin Usteri (1763–1827).
12. Franziskas politische Einstellung wurde bisher nicht untersucht. Koch (1968), S. 62, vermittelt den Eindruck, sie sei durch [Paul Usteri](#), dessen Kusinen Dorothea und Regula waren, und durch [Frédéric-César Laharpe](#) beeinflusst worden, doch liefert er dafür keine Belege.
13. Johann Georg Heinzmann: *Kleine Schweizer-Chronik*. 2. Theil, Bern 1801, S. 382 f. Vergleiche die Schilderung des „frohen Tanzes der Gleichheit“ in Pfarrer Johann Georg Fisks *Denkschrift über die letzten Begebenheiten in der Bernerischen Munizipalstadt Arau im Argau*, Basel 1798, S. 42–45. Franziska wird auch dort nicht erwähnt.
14. Das Kind starb 1807 in Yverdon.
15. Steinfels (1751–1804) war 1779–1781 Hauslehrer und Vikar bei Pfarrer Schinz in Seengen. Seine Schrift stellt ein [Amalgam](#) aus Geschichtsschreibung, [Panegyrik](#) und [Trivilliteratur](#) dar. Auf ihr basiert eine ganze Literatur. Koch (1968) hat diese auf S. 150–152 zusammengestellt und – mit mässigem Erfolg – vor der Verwendung der Schrift als Quelle gewarnt.
16. Für jede Beschäftigung mit dem Thema unverzichtbar.